Erste Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 135. Montag den 15. Mai 1882. 76. Jahrgang.

Der Brand der Hygieine-Ausstellung in Berlin.

* Leipzig, 14. Mai. Die heute hier eingegangenen Berliner Zeitungen bringen über die bereits gestern von uns ausführlich geschilderte Katastrophe eine so reiche Fülle Einzelnheiten, daß es schwer hält, bei dem uns heute knapp zugemessenen Raume, eine Auswahl zu treffen.

Ergreifende Scenen spielten sich während der Zeit des Brandes ab. Fünf Tapezierer, die mit der Ausschmückung des Kuppelbaues beschäftigt waren, schwebten in größter Lebensgefahr. Der eine derselben, der noch Gelegenheit fand, sich an einem Seil herunter zu lassen, schrie, als auch dies Seil Feuer fing: „Um Gottes Willen, rettet meine vier Collegen.“ Ein aus Oesterreich anwesender Aussteller schrie 1000 ℳ Belohnung aus, wer ihm aus dem brennenden Gebäude seine ausgestellte Taucher-Uhr und Taucher-Maske rette. Ein kühner Tapezierer wagte sich auch in das brennende Gebäude, doch vergeblich. Er mußte nach wenigen Schritten umkehren und brach ohnmächtig zusammen. „22,000 Thaler, rief nun der Oesterreicher aus, mein ganzes Hab und Gut sind ein Raub der Flammen, ich bin elend, bin ruinirt.“ Der Tapezierer Herr Lingner, Waterloo-Ufer 6, welcher das Kinderzimmer einrichtete und gerade im 2. Stock mit seinen Arbeitern beschäftigt war, war so emsig, daß er des Rufes nicht achtete und zu seinen Leuten sagte: „Ach was, nur nicht ängstlich, es ist ja so viel Feuerwehr hier, die wird das schnell löschen.“ — Doch kaum hatte er diese Worte ausgestoßen, als der wiederholte dringende Warnruf ertönte: „Rettet Euch Alle, ehe es zu spät“ und schon züngelten die Flammen auch an diesem Wohnhause empor. Nur durch einen kühnen Sprung rettete Lingner sein Leben. Aber er verlor sein Handwerkzeug und seine Geräthe.

Die „Nat.-Ztg.“ bringt folgende authentische Mittheilungen: Verbrannt sind u. A.: die Ausstellung des preußischen Kriegsministeriums, 8 Krankenwagen ꝛc., die Collectivausstellung des Handelsministeriums (Modelle und Pläne sanitärer Einrichtungen); größtentheils verbrannt ist die Ausstellung des Justizministeriums (Gefängniß-Einrichtungen ꝛc.), des Cultus- und des Arbeits-Ministeriums. Verbrannt ist die Ausstellung des württembergischen Ministeriums, die der Stadt Wien (höchst werthvolle Modelle und Pläne), größtentheils die von Budapest. Ferner sind verbrannt die Pläne von Schlachthäusern von Breslau, München, Hannover ꝛc., die ganze Gruppe 10 (Wohneinrichtungen), Gruppe 9 (Schuleinrichtungen), Gruppe 19 (Toiletten-Gegenstände, Hautpflege). Ferner die Löschvorrichtungen mit Ausnahme der Berliner, die Ausstellung für Rettung aus Wassergefahr, veranstaltet von der Deutschen Seewarte und der Deutschen Gesellschaft für Handel und Schiffahrt in Hamburg. Verbrannt sind ferner sämmtliche Conserven, Nahrungsmittel, Weine u. s. w. und die ganze Collectiv-Ausstellung der Bergwerksverwaltungen. Verschont blieben unter Anderem in den Bögen der Stadtbahn die Collectivausstellung des österreichischen Kriegsministeriums, zwei Krankenwagen des preußischen Kriegsministeriums, zwei Kranken-Eisenbahnwagen, während die auf den Geleisen der Lehrter Bahn stehenden Kranken-Eisenbahnwagen verbrannt sind. Verschont ist ferner die Ausstellung der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.

Das Comité hat am Sonnabend Mittag beschlossen, die Ausstellung nicht aufzugeben, sondern sie zu einem späteren, noch zu bestimmenden Zeitpunct ins Leben treten zu lassen. Es liegt darüber der folgende Bericht vor: „Soeben fand die Sitzung des Ausschusses der Hygieineausstellung unter Vorsitz des Kronprinzen statt, welcher herzliche Worte der Ermuthigung sprach. Er ließ sich vor Eröffnung der Sitzung die anwesenden Vertreter Oesterreich-Ungarns, Statthalterei-rath Ritter v. Karajan, Dr. v. Czatary und v. Roszahegyi vorstellen, und über die Verluste der von ihnen vertretenen Länder Bericht erstatten. Hierauf erstattete der Präsident des Ausschusses, Staatsminister Hobrecht, Bericht über die Beschlüsse des Ausschusses angesichts des Brandunglücks. Dieselben sprechen sich unbedingt für Weiterführung des begonnenen Werkes aus. Die nähere Beschlußfassung wird am nächsten Dienstag um 12 Uhr in einer Sitzung des Centralcomités im Bürgersaal des Rathhauses erfolgen. Der Kronprinz äußerte sich zustimmend und betonte die Nothwendigkeit der Herstellung eines massiven Ausstellungsgebäudes. Er schlug dazu den Lehrter Bahnhof vor, wegen dessen es naheliege, den Minister anzugehen. Hierauf erstatteten die Herren Hobrecht, Rietschel, Henneberg, Törffel und v. Weltzien Bericht über die schwersten Brandverluste. Der Kronprinz forderte nochmals auf, den Muth nicht sinken zu lassen. Er werde die vollste Theilnahme und Hilfsbereitschaft dem Unternehmen bewahren und zweifle nicht, daß auch die Kaiserin der Versammlung ihr Wohlwollen bewahren werde. Dann hob er die Sitzung auf und verabschiedete sich mit leutseligen Worten.“

Das Localcomité in Budapest hat telegraphirt: „Wollen Sie dem Ausschuß im Namen des Localcomités mein tiefstes Bedauern über das entsetzliche Unglück, welches für Wissenschaft und Humanität so viel versprechende, edle Bestrebungen vernichtete, auszusprechen. Gerlocy.“ — An den Ausschuß der Hygieine-Ausstellung ist Sonnabend aus Baden-Baden folgende Depesche gelangt: „Selbst auf das Tiefste ergriffen, kann Ich zunächst meiner Trauer und Theilnahme Ausdruck verleihen, die Ich für alle die unaussprechlich schwere Prüfung schmerzlich empfunden und deren niederdrückende Last Ich mit Ihnen theile. Ich sehe indessen fortlaufenden Mittheilungen entgegen über die weiteren Vorgänge und ermahne Sie, die ruhige Fassung zu bewahren, um der schwierigen Aufgabe gerecht zu werden, welche Ihnen obliegt und deren zweckentsprechende Lösung Ich Ihnen ganz anheim geben muß. Indem Ich mich freue, Seine kaiserliche Hoheit den Kronprinzen an Ihren Berathungen Theil nehmend zu wissen, Kaiserin Augusta.“

* * *

Telegraphisch wird uns noch Folgendes gemeldet:

Charlottenburg, 14. Mai. Dem Vorsitzenden des Comités für die Hygieine-Ausstellung, Wirkl. Geh. Rath Hobrecht, ist seitens des Herrn Heinrich Quistorp die Mittheilung gemacht worden, daß er die großartigen Ausstellungsräume der Germania in Westend der verbliebenen Hygieine-Ausstellung zur sofortigen Verfügung stelle.

Berlin, 14. Mai. In Magistratskreisen wird der Plan erörtert und für ausführbar gehalten, die Hygieine-Ausstellung sofort wieder herzustellen.

Berlin, 14. Mai 1882. (Privatmittheilung.) Durch den Brand des Hauptgebäudes der Hygieine-Ausstellung ist, wie wir vernehmen, auch eine Anzahl von Leipziger Ausstellern schwer geschädigt. So sollen ganz besonders die Firmen Schimmel & Co., sowie R. H. Paulcke die totale Zerstörung ihrer sehr werthvollen Ausstellungen zu beklagen haben. Dr. Fürst's hochinteressante Ausstellung der „Anstalt für animale Impfung“ hierselbst ist durch den glücklichen Zufall, daß die Objecte sich noch auf dem Bahnhof befanden, völlig erhalten geblieben. Ebenso sind alle werthvollen Apparate E. Stöhrer's durch die Geistesgegenwart seines Vertreters beim Ausbruch des Feuers in wenigen Minuten gerettet worden. Erhebliche Verluste an kostbaren Apparaten soll jedoch die Firma Franz Hugershoff haben, da der Inhaber, Herr Meißner, nur einen Theil bergen konnte. Augenzeugen versichern, daß das rasche Umsichgreifen des Feuers, das mit furchtbarer Gluth in ca. 20 Minuten Alles, was schon im Gebäude war, in Asche legte, Rettung von bereits aufgestellten Gegenständen fast unmöglich machte. Der Schaden ist ganz enorm, da, wie man hört, die Feuerversicherungen erst am 15. in Kraft treten sollten. Dennoch denkt das Comité daran, die wissenschaftlich werthvolle Special-Ausstellung umgehend wieder zu reorganisiren, wenngleich es noch sehr fraglich sein dürfte, ob Vieles nahezu Unersetzliche so rasch, oder überhaupt wieder geboten werden wird. Jedenfalls würden die Construction eines Gebäudes aus Eisen und Glas, die sofortige Versicherung aller Gegenstände und strenge Aufsicht der Feuerpolizei die Bedingungen nochmaliger Betheiligung für Solche sein, die überhaupt noch gesonnen oder im Stande sind, das Werk wiederholt zu unterstützen.

Aus Stadt und Land.

* Leipzig, 14. Mai. Wiederum steht das Verschwinden eines alten Leipziger Bauwerks bevor, welches unter dem Namen der „alten rothen Kunst“ an der Harkortstraße sich befindet und allerdings in Disharmonie zu den dort geschaffenen modernen Bauten steht. Die Angelegenheit des Abbruchs ist soweit gediehen, daß der Bauausschuß des Stadtverordneten-Collegiums in seiner nächsten Plenarsitzung Bericht erstatten wird.

* Leipzig, 14. Mai. Am heutigen Tage feierte die hiesige Firma „Franz Zangenberg“ das fünfzigjährige Jubiläum ihres Bestehens. Im Jahre 1827 von Herrn Ludwig Zangenberg gegründet, trat später dessen Bruder, der noch jetzt lebende Herr Franz Zangenberg, in das Geschäft ein, von welchem, nachdem sein Bruder Ludwig sich von demselben zurückgezogen hatte, es bis zur neueren Zeit geleitet wurde. Nachgehend übernahmen die Leitung des Geschäfts Herrn Franz Zangenberg's Söhne, Richard und Franz. Der Ehrentag der Firma „Franz Zangenberg“ war mit einem Act verbunden, bei welchem das gute Einvernehmen zwischen Principalität und Geschäftspersonal und die Anhänglichkeit und Verehrung des Letzteren an die Herren Chefs sich in erfreulichster Weise kundgab.

* Leipzig, 15. Mai. Die angekündigte Rollenbesetzung für die heute stattfindende Aufführung der Verdi'schen Oper „Der Trobadour“ ist für das Leipziger Publicum besonders interessant, denn neben den berühmten Gästen Frau Desirée Artôt (Azucena) und Herrn Mariano de Padilla (Graf Luna) wird die in Leipzig geborene und musikalisch ausgebildete dramatische Sängerin Fräulein Marie Große die Partie der Leonore durchführen.

—o. Leipzig, 14. Mai. Die Tiroler Sängerfamilie Pitzinger aus dem Pusterthale, welche durch ihre vorzüglichen musikalischen Leistungen sich in Leipzig wie anderwärts längst einen rühmlichst bekannten Namen erworben, hat aus freiem Antriebe sich bereit erklärt, Montag am 15. Mai in Lindenau zum Besten des dortigen Kirchenbaues ein Concert zu geben. Dieser Act der Wohlthätigkeit ist um so höher zu schätzen, als die Pitzinger, soviel wir wissen, nicht unserer Confession sind und dennoch ein Werk der Liebe für ein evangelisch-lutherisches Gotteshaus ausüben. Möge ein recht zahlreicher Besuch, auch aus Leipzig, die Künstlerfamilie erfreuen und ihr zugleich Zeugniß geben von der ehrenden Anerkennung, welche eine so edle und hochherzige Handlungsweise verdient.

—o. Auf den Rennplatze werden bereits für die nächsten Sonnabend und Sonntag, den 20. und 21. Mai, stattfindenden Rennen die nöthigen Vorkehrungen getroffen, und darf man diesmal besonders anregende Vorführungen der edlen Reitkunst erwarten. Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß die Besucher des in üppigem Frühlingsgrün prangenden, waldumkränzten Rennplanes schon vor Beginn der Rennen daselbst angenehmen Aufenthalt, Concertmusik, sowie im Restaurant Dähne auch eine gute Tasse Kaffee finden, und deshalb die Stockungen auf dem Wege nach dem Platze um so eher vermieden werden könnten, wenn man zeitiger daselbst eintreffen wollte, als dies bis jetzt geschah. Die Verordnung des Rathes, daß bei Benutzung von Droschken deren Führer vom Fahrgaste gleich beim Einsteigen bezahlt werden müssen, hat ebenfalls auf die Verkehrsbewegung günstig eingewirkt. Endlich ist zur Bequemlichkeit des Publicums und nach Befinden Sicherung guter Plätze ausnahmsweise ein Vorverkauf von Billetts eingerichtet worden, der Dienstag, am 16. Mai, im Geschäftslocal von Herrn August Kind, Markt Nr. 8, 1. Etage, seinen Anfang nimmt, und die Umständlichkeiten des Billetkaufs an den Schaltern beim Rennplatze erspart.

—o. Leipzig, 15. Mai. Der Grundbau des neuen Innungshauses der Schuhmacher ist nun so weit fortgeschritten, daß am heutigen Montag Nachmittag die Grundsteinlegung zu demselben stattfinden kann. Es verbindet sich mit derselben eine angemessene Feierlichkeit, über welche wir in morgender Nummer dieses Blattes berichten werden.

* Leipzig, 15. Mai. Nachdem die Messe mit ihren außergewöhnlichen Anstrengungen, die sie namentlich dem Handels- und Gewerbestande zu bringen pflegt, vorüber ist, so sind auch den jüngeren Gliedern dieser Berufsclassen ihre ohnehin karg zugemessenen Freistunden wieder zurückgegeben. Wer von diesen sich gedrungen fühlt, einen Theil seiner Freizeit zur Erwerbung nützlicher Kenntnisse und Fertigkeiten zu verwenden, findet dazu allezeit die ausgiebigste Gelegenheit. Auf diesen Zeitpunct (Mittwoch, den 17. d. M.) hat der hiesige Gabelsberger Stenographenverein auch den Beginn seines Sommer-Unterrichts-Cursus verlegt, worüber die Inserate Näheres enthalten. — Da der junge Geschäftsmann in Zukunft in dem unvermeidlichen Wettkampfe mit Seinesgleichen kaum noch ohne einige Fertigkeit in der Kunst der Kurzschrift auskommen wird, und da die Erlernung dieser Kunst keineswegs eine mechanische, geisttödtende Anstrengung, sondern eine höchst interessante, geistbildende Beschäftigung ist, so wollen wir nicht verfehlen, auf die für Jedermann aufs Neue sich darbietende Gelegenheit zur Erlernung derselben hierdurch aufmerksam zu machen. — Wer aber einen Elementarcursus in der Stenographie bereits absolvirt hat, unterlasse nicht, sich Veranlassung zu regelmäßigen Uebungen zu verschaffen, damit das Erworbene nicht wieder verloren geht! Dieselbe findet er in dem Stenographenvereine, welcher seine Mitglieder außerdem durch Vorträge, Darbietung von Lectüre ꝛc. in der Kunst zu fördern sucht.

) Leipzig, 14. Mai. Fremdenverkehr während der diesjährigen Ostermesse. Es wurden polizeilich angemeldet 21,056 Fremde, und zwar 11,677 aus Gasthöfen und 9379 aus Privathäusern; die Zahl der ausgestellten Anmeldescheine für einen längeren als 3tägigen Aufenthalt betrug 8854. In der Michaelismesse 1881 bezifferte sich die Gesammtzahl der Fremdenanmeldungen auf 20,575 und die der ausgestellten Anmeldescheine auf 7858 Stück, während in der Ostermesse desselben Jahres 20,237 Fremde angemeldet und 8608 Anmeldescheine ausgestellt wurden. — Ein Extrazug mit 700 Personen ging heute Morgen 6 Uhr auf der Dresdner Bahn nach Grimma von hier ab. — Feuermeldung aus der Marschnerstraße veranlaßte gestern Abend 8 Uhr 40 Min. das Ausrücken der gesammten Feuerwehr. Am betreffenden Orte stellte sich aber heraus, daß keine Gefahr vorlag und nur ein Feuereffenkehrer beschäftigt war, einen Essenbrand zu beseitigen. Die dabei aufsteigenden Feuerfunken hatten ängstliche Leute bewogen, Meldung von einem ausgebrochenen Schadenfeuer zu machen.

— Heute Montag findet im „Schillerschlößchen“ zu Gohlis ein großes Extra-Künstler-Concert, in welchem die hier so schnell beliebt gewordenen, ersten Wiener Original-Duettisten Audy und Peppi Keßler sowie mehrere bedeutende Künstler und Specialitäten mitwirken, statt. Bei dem zu diesem Zwecke entworfenen reichhaltigen Programm, sowie bei der allgemeinen Beliebtheit dieses Etablissements dürfte es an zahlreichen Besuchern nicht fehlen.

* Zwickau, 13. Mai. Zu dem für heute und morgen nach hiesiger Stadt einberufenen Vereinstage des Sächsischen Bezirksvereins im deutschen Ingenieur-Verein haben sich eine große Zahl Mitglieder hier eingefunden. — Das von Sr. Majestät dem König dem Fabrikanten Heinr. Gottlob Dietel sen. im benachbarten Wilkau in Anerkennung seines gemeinnützigen Wirkens verliehene Ritterkreuz I. Classe vom Albrechtsorden ist am gestrigen Tage durch den Herrn Amtshauptmann von Bose hier dem Genannten in feierlicher Weise überreicht worden. — In Schönsee bei Mosel hat gestern Abend der Dienstknecht eines Mühlenbesitzers bei unvorsichtigem Gebahren mit einem geladenen Gewehre ein 14jähriges Dienstmädchen durch den Kopf geschossen, so daß der Tod derselben auf der Stelle erfolgte. Der Knecht wurde sofort verhaftet und dem zuständigen Amtsgerichte Glauchau überliefert. — Heute Vormittag wurde der Leichnam des am 29. v. M. hier oberhalb der Paradiesbrücke in die Mulde gefallenen und ertrunkenen 2½ Jahre alten Knaben Reinhold beim Segen. Tuchmacherwehre aufgefunden. — Obgleich durch die seit vorigem Jahre erfolgte Hierherlegung einer Garnison die Gemeindeanlagen für die Servicecasse ganz beträchtlich gestiegen sind, so ist es doch möglich, daß von jeder Mark der ordentlichen Einkommensteuer heuer 24 Pfennige weniger als im vorigen Jahre, und von jeder Steuereinheit ebenfalls heuer 1 ₰ weniger als voriges Jahr erhoben zu werden brauchen. Darob natürlich große Freude unter den hiesigen Anlagenpflichtigen. Der gesammte Betrag der für dieses Jahr hier aufzubringenden Gemeinde-, Kirchen- und Schulanlagen beläuft sich übrigens auf 427,419 ℳ.

— Von dem ca. 10 Meter über der Sohle des Weißeritzthales bei Beerenwalde (in der Nähe von Dippoldiswalde) befindlichen Steinbruche stürzte vor einigen Tagen das Gerüst des Müllers Bertheid, glücklicherweise noch leer, beim Anrückstoßen über den Rand herab. Anblick und Getöse sollen furchtbar gewesen sein. Die Pferde, welche mit Mühe die Hälfte aus dem Mühlgraben, in den sie gefallen, herausbielten, haben jedoch nur leichte Verletzungen davongetragen, auch der Wagen ist in der Hauptsache ganz geblieben.

— Am Freitag Nachmittag sind zwei vierjährige Mädchen aus Hintermauer, welche unbeaufsichtigt oberhalb der alten Brücke bei Meißen an der angeschwollenen Elbe gespielt haben, in das Wasser gefallen, vom Strome fortgerissen und durch einen Brückenbogen getrieben worden. Auf den Hilferuf anderer größerer Kinder ist der zufällig am Ufer hingehende Grünwaarenhändler Bischmann aus Erbisdorf bei Freiberg aufmerksam geworden, hat die Kinder schwimmen sehen und ist, obwohl des Schwimmens unkundig, bis unter die Arme ins Wasser gegangen und hat die Kinder gerettet.

* Großenhain. Nachdem die hiesigen Mitglieder des Wiener deutschen Schulvereins im April beschlossen hatten, eine selbstständige Ortsgruppe Großenhain im Anschluß an den „Allgemeinen deutschen Schulverein in Berlin“ zu bilden, hat sich die Theilnahme für den nationalen Zweck des Vereins in mehr als genügendlicher Maße gesteigert. Bereits gehören 70 Mitglieder der hiesigen Ortsgruppe an, eine Zahl, die sich voraussichtlich auf 100—120 erhöhen wird. Zu diesem günstigen Resultat mag wesentlich der Umstand beigetragen haben, daß der jährliche Beitrag von 3 ℳ auf 2 ℳ herabgesetzt wurde. Wie wir vernehmen, sind weitere Ortsgruppen in Königsbrück, Zschopau, Löbau und wohl auch in Riesa in der Bildung begriffen. Hoffentlich folgen auch bald andere Städte nach, wie Döbeln, Wurzen, Grimma, Borna, Freiberg, Zwickau ꝛc., damit noch im Laufe dieses Jahres die Constituirung eines sächsischen Landesverbandes ermöglicht werde. Alle Diejenigen aber, welche die Gründung neuer Ortsgruppen in Anregung und Fluß zu bringen geneigt sind, wollen sich an den Schriftführer des „Allgem. deutschen Schulvereins“, Herrn Dr. Vormeng, Berlin C, Rötherstraße 31, wenden. Aufs bereitwilligste werden ihnen dann die nöthigen Drucksachen (Aufruf, Sammellisten, Correspondenzblatt, von dem die drei ersten Nummern erschienen sind) zugesandt werden.

* Dresden, 14. Mai. In vergangener Woche wurden in 155 Geschäften der hiesigen inneren Altstadt zusammen 1979 beim Verkauf gebrauchte Maße, Waagen und Gewichte behördlich revidirt und dabei in 84 Geschäften 60 ungestempelte oder sonst unzulässige Gegenstände beschlagnahmt, sowie 430 weitere dergleichen dem Eichamte zur genauen Prüfung und bez. Nachachtung überwiesen.

— Aus verschiedenen Orten ist in der letzten Zeit berichtet worden, daß sich besondere Maßnahmen gegen die Steuerrestanten nöthig gemacht haben. Auch in Ebersbach bei Löbau hat sich der Gemeinderath genöthigt gesehen, solchen Personen, die wegen rückständigen Schulgeldes erfolglos gepfändet worden sind, den Besuch öffentlicher Schankstätten gänzlich zu verbieten. Den Schankwirthen wird ein namentliches Verzeichniß dieser Personen zugefertigt werden mit der Anweisung, ihnen den Aufenthalt in ihren Localitäten nicht zu gestatten, oder einer Bestrafung und im Wiederholungsfalle der Entziehung der Schankconcession gewärtig zu sein.

— Im Waarenkeller der Reack'schen Droguenhandlung in Zittau waren am Sonnabend zwei Lehrlinge mit Füllen von Säuren beschäftigt. Infolge ihrer Unvorsichtigkeit, mit offenem Lichte zu hantiren, explodirte plötzlich ein Ballen und verbrannte den einen Lehrling, Namens Exner, auf furchtbare Weise, während der andere, Namens Trautzsch, mit weniger gefährlichen Brandwunden davonkam. Ein Briefträger, der gerade über den Hof des betreffenden Gebäudes ging, hörte den Hilferuf der Verunglückten und so konnten sie aus dem Keller noch herausgeholt werden, obschon die Flammen bereits emporschlugen. Exner ward mittelst Siechkorbes in die nahegelegene Wohnung gebracht und soll schrecklich zugerichtet sein, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die sofort auf dem Platze erschienene Feuerwehr sucht das Feuer augenblicklich noch zu bewältigen. Der ganze Platz ist durch einen Militaircordon abgesperrt, die Gefahr einer weiteren Explosion nicht ausgeschlossen. (Dr. A.)

Vermischtes.

* Gera, 14. Mai. In unserer Stadt herrscht reges Leben. Unsere Fabriken haben vollauf zu thun. Ueberall regt sich Handel und Wandel und die Einwohnerzahl nimmt mit jedem Tage zu. Mit dem Eintritt des Frühjahres herrscht allerwärts wieder die regste Bauthätigkeit. Während am Bahnhofsplatze ein schönes, neues Eisenbahnstationsgebäude errichtet wird, läßt der unmittelbare Nachbar desselben, der Besitzer des Victoriahotels, sein Hotel bedeutend vergrößern und verschönern. Durch die unmittelbare Lage dieses Hotels am Bahnhofe bietet sich den Reisenden bequeme und billige Unterkunft, indem dieselben nun nicht mehr nöthig haben werden, erst mittelst Wagen nach dem Innern der Stadt zu fahren.

L. Halle a/S., 13. Mai. Die Katastrophe vom Freitag Abend, welcher die Berliner Hygieine-Ausstellung zum Opfer gefallen, hat auch unsere Stadt ziemlich hart betroffen. Die von der Universität ausgestellten Pläne der gegenwärtig in Deutschland einzig dastehenden klinischen Neubauten sind völlig vernichtet. Ein günstigeres Geschick hat über der städtischen Ausstellung gewaltet. Zwar war der Vertreter des Stadtbauamtes, Herr Geometer Renner, bereits am Donnerstag nach Berlin abgereist, um die Aufstellung zu leiten, aber glücklicher Weise befanden sich die werthvollen Pläne und Zeichnungen beim Eintritt der Katastrophe noch unausgepackt in den Kisten und konnten so erhalten werden. Nur das schöne, eichengeschnitzte Portal, das den Plänen zur Aufstellung dienen sollte, ist verloren gegangen. Der Werth desselben beträgt nur ca. 1500 ℳ. Die Versicherung sollte eben erst abgeschlossen werden.

— Der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ schreibt: „Sr. Majestät dem Kaiser und Könige sind aus Anlaß der Geburt des prinzlichen Urenkels aus allen Theilen des Landes von Privaten und Corporationen die herzlichsten Glückwünsche zugegangen, unter anderen telegraphische Gratulationen des Provinzial-Landtags der Provinz Ostpreußen, der Communallandstände des Regierungsbezirkes Kassel, der Städte Köln und Kassel. Dieselben haben als ein erneuter Beweis der Theilnahme, welche das preußische Volk an allem, sein erhabenes Herrscherhaus betreffenden Ereignissen stets zu bethätigen gewöhnt ist, das landesväterliche Herz Sr. Majestät des Kaisers und Königs auf das Freudigste berührt“.

— Vernau, 12. Mai. Der Kronprinz mit seiner Gemahlin und ältesten unverheiratheten Tochter Prinzessin Victoria wird, wie nunmehr endgiltig bestimmt, dem Hussitenfeste in Vernau am Montag Vormittag beiwohnen. Für die Frau Kronprinzessin und deren Tochter ist im Rathhause in aller Eile ein Absteigequartier eingerichtet worden. Der große Saal im Rathhause, in dem das Tedeum für die kronprinzlichen Herrschaften und die Ehrengäste servirt wird, ist mit dem großen Oelgemälde, welches König Friedrich Wilhelm III. der Stadt Vernau zum Geschenk gemacht und welches die Hussitenschlacht von Vernau 1432 darstellt, geschmückt. Für die kronprinzlichen Herrschaften hat der königliche Marstall einen mit vier mächtigen Trakehner Rappenhengsten bespannten offenen, mit weißem Atlas ausgeschlagenen vierspännigen Landauer nach Vernau gesandt, in welchem sie unter Voranritt eines Piquetts ihren Einzug daselbst halten werden.

— Schloß Camenz. Am 8. Mai feierte Prinz Albrecht seinen Geburtstag und zwar in Schloß Camenz in Schlesien, das er bereits mit seiner Familie bewohnt. Ein Correspondent der „Voss. Ztg.“ giebt bei diesem Anlaß folgende Schilderung des Schlosses: Camenz liegt an dem Knotenpunkt der Breslau-Camenzer und Schweidnitz-Frankensteiner Bahn; der Ort selbst liegt circa eine halbe Stunde vom Bahnhof entfernt und es erhebt sich auf dem nahen Haftaberge diese gewaltige Fürstenburg von den großartigsten Verhältnissen, nach Schinkel'schen Grundlagen von Martins entworfen. Früher Eigenthum der Mutter des Prinzen Albrecht, Prinzeß Marianne der Niederlande, hat dieselbe es ihrem Sohne bei seiner Verheirathung als Hochzeitsgabe geschenkt. Die Aussicht vom Schlosse selbst ist eine überwältigende; man hat ein Panorama vor sich, wie es schöner nicht gedacht werden kann. Man sieht Frankenstein, Silberberg, das Eulengebirge, und weiter schweift der Blick bis an die böhmische Grenze. Der Schloßpark erhebt sich terrassenförmig, vom Ort Camenz schon beginnend; auf den Terrassen selbst befinden sich die prachtvollsten Wasserkünste, welche durch eine Dampfmaschine am Fuß des Berges getrieben werden. Hinter dem Schlosse, woselbst die vom Kaiser dem Prinzen Albrecht geschenkten französischen Geschütze aufgestellt sind und eine der Säulen auf dem hiesigen Belle-Allianceplatz ähnliche Siegessäule, zum Andenken an den glorreichen Kampf 1870—71, errichtet ist, erheben sich die Schloßanlagen noch weiter terrassenförmig, um sich dann an den Park resp. prinzlichen Forst anzuschließen. An der vorderen Seite des Schlosses befindet sich eine von Säulen getragene Colonnade, die bei schlechtem Wetter Gelegenheit bietet, zu promeniren und zugleich die herrliche Aussicht zu genießen. Am Fuße des Berges liegt die im Jahre 1810 aufgehobene, einst so reiche Cistercienser-Abtei, deren Gebäude jetzt theilweise für das prinzliche Rentamt, dann aber hauptsächlich für die prinzliche Gutshofbrauerei ꝛc. hergerichtet sind. Die Klosterkirche, ein großartiger Bau, ist vollständig erhalten; sie ist dadurch besonders berühmt geworden, daß Friedrich der Große bei einem Recognoscirungsritt im siebenjährigen Kriege beinahe von Panduren gefangen worden wäre, wenn der damalige Abt Tobias den König nicht in eine Mönchskutte gekleidet und der große König so das Hochamt mit celebrirt hätte. Die List gelang und die Panduren mußten sich nur mit dem Adjutanten begnügen. Zum Andenken hieran befindet sich noch heute auf dem Platze, wo der große König gesessen, eine Tafel mit der Inschrift: „Hier stand und sang Friedrich II., König von Preußen, verkleidet im Cistercienser-Chorkleide, im Jahre 1745 mit dem Abt Tobias und den Geistlichen die Metten, während die feindlichen Kroaten ihn in hiesiger Kirche suchten und nur seinen Adjutanten fanden, den sie gefangen fortführten.“ Der Klosterkretscham bietet dem Besucher einen behaglichen und angenehmen Aufenthalt und ist das Camenzer Bier bestens zu empfehlen.

— Der Reichskanzler Fürst Bismarck leidet, wie man zu allseitigem Bedauern vernimmt, an Ischias. Sie trat diesmal so heftig auf, daß der Kanzler bei jeder Bewegung Schmerzen empfand. Neuerdings ist aber eine Besserung zu verzeichnen.

— Der Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath im preußischen Ministerium des Innern, Dr. Hahn, welcher schon vor einigen Monaten seine Pensionirung beantragt, aber nicht erhalten hatte, hat, wie die „N. P. Z.“ erfährt, jetzt das Gesuch um seine Entlassung aus dem Staatsdienst zum 1. October erneuert und ist auf seinen Wunsch bis dahin beurlaubt worden.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 118 Meter über dem Meere.

Zeit der Beobachtung.	Barom. red. auf 0° Millim.	Thermom. nach Cels. Grade	Relative Feuchtigk. %	Windrichtung u. Stärke	Himmels-Ansicht
13. Mai Ab. 10 U.	754.3	+ 6.5	90	NW	4 klar
14. „ Mg. 8 U.	752.1	+ 7.2	65	NW	6 bewölkt *)

Minimum der Temperatur = + 4°.2.

*) Stürmisch.

Verantwortlicher Haupt-Redacteur Fr. Hüttner; für den politischen Theil verantwortlich Heinrich Hirt; für den medicinischen Theil Prof. Dr. C. Bock; für Handel, Volkswirthschaft und Statistik Dr. Th. Strenger, sämmtlich in Leipzig.